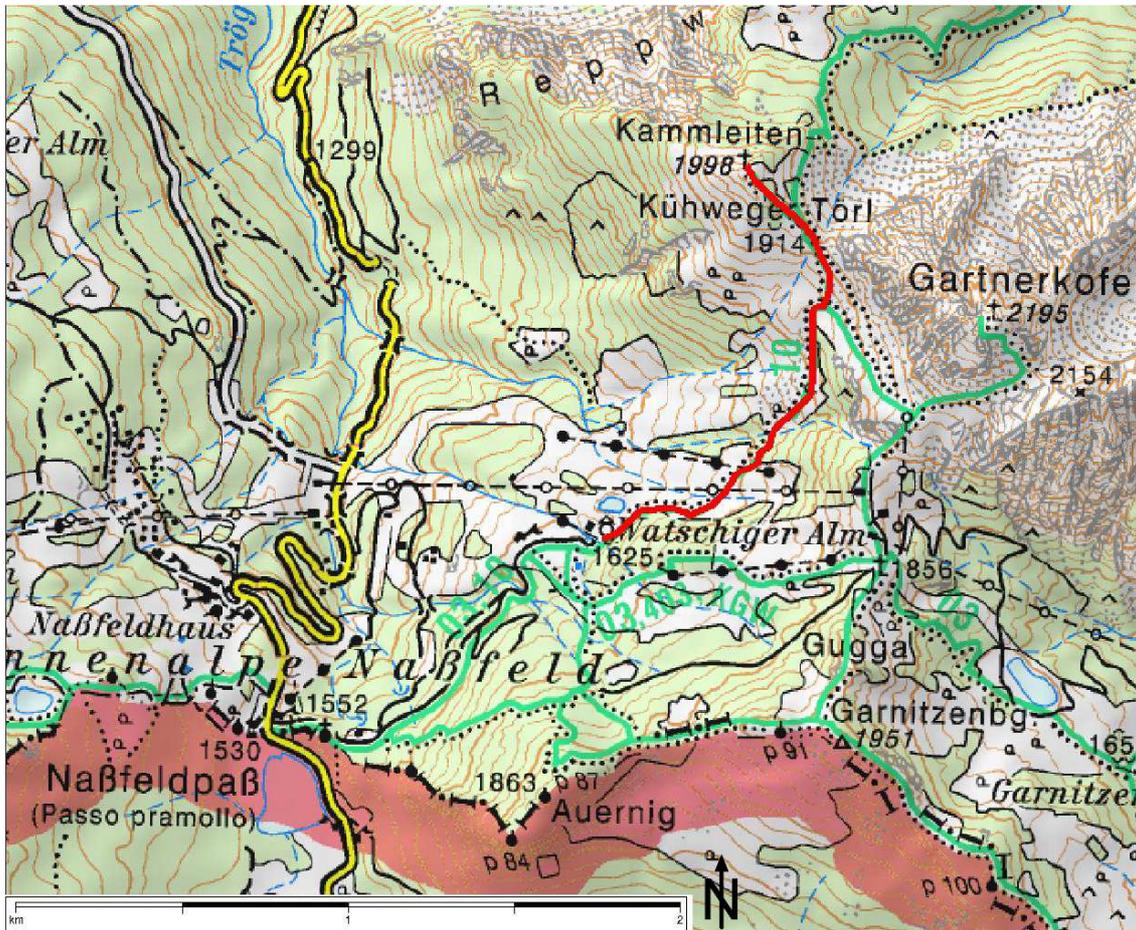


Geopunkt 24. Kammleiten-Gipfel - Bunte Felsen



rote Wegmarkierung: Wanderroute laut Anmarschbeschreibung; grün markierte Wege: Wanderwege; © BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 2005

Ausgangspunkt:

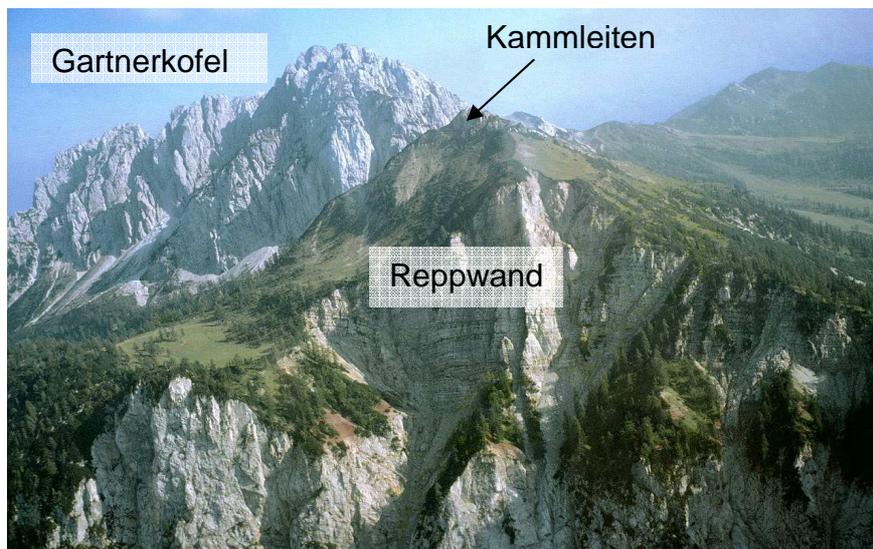
Watschiger Alm, Naßfeld

Anmarschbeschreibung:

Von Tröpolach folgt man der Straße zum Nassfeldpass. Kurz vorm Pass biegt man zum Parkplatz der Watschiger Alm ab und nimmt von dort den Wanderweg Richtung Kühweger Alm.

Beschreibung des Geopunktes:

Am Weg von der Watschiger Alm auf die Kammleiten quert der Steig kurz vor dem Gipfel ein für dieses Gebiet einzigartiges Gestein. Es besteht aus bunten, dezimetergroßen gerundeten Geröllen aus Kalk und Dolomit. Das Gestein wird als "Muschelkalk-Konglomerat" bzw. Uggowitz-Brekzie bezeichnet und wurde in der älteren Trias (vor circa 230 Mio. Jahren) gebildet. Das 44 m dicke Gestein baut den gesamten Gipfel der Kammleiten auf, nur im unteren Teil ist ihm eine rund vier Meter mächtige Lage aus grünen vulkanischen Tuffen zwischengeschaltet.



Blick auf Reppwand, Kammleiten und Gartnerkofel,

Diese Tuffe könnten ein Hinweis auf die Entstehung durch ein Erdbeben oder einen Vulkanausbruch sein, der den Meeresboden erschütterte und dabei Teile des Untergrundes über die Umgebung hob. So könnte sich am Fuß der Hochscholle eckiger Gesteinsschutt angesammelt haben, der in Küstennähe umgelagert,



transportiert, zerkleinert und zugerundet wurde. Die Verfestigung zu einem Konglomerat erfolgte durch die Auflast der überlagernden Gesteine.

Muschelkalk-Konglomerat vom Gipfel der Kammleiten

Für jene die mehr wissen wollen!

Konglomerate sind verfestigte Sedimentgesteine, die aus gerundeten mindestens 2 mm großen Geröllen bestehen.

Brekzien entsprechen Konglomeraten, nur sind ihre Gerölle eckig.

Tuffe sind verfestigte Gesteine, die aus vulkanischer Asche aufgebaut sind.

Reppwandbohrung: Wenige Meter südöstlich des Gipfelkreuzes wurde im Herbst 1986 eine wissenschaftliche Bohrung mit einer Endtiefe von 330 m durchgeführt. Sie diente zur Erkundung der Gesteinsschichten, die sich zwischen dem jüngsten Erdaltertum (Perm) und dem Beginn des Erdmittelalters (Trias), vor zirka 250 Mio. Jahren gebildet haben. Damals wurde die Erde von drastischen Veränderungen heimgesucht, für die auch ein Meteoriteneinschlag verantwortlich gemacht wurde. Unter anderem wandelten sich weltweit zahlreiche Organismen „plötzlich“ um oder starben aus. Mit Hilfe des erbohrten Gesteinkerns wurde versucht, die Ursachen dafür zu finden. Für einen Meteoriteneinschlag fanden sich jedenfalls keine Indizien.